

## **Geschichte 229 – Laurinchen1989 (Tunesien)**

### **Medina 1989**

Meine Geschichte, die ich zu erzählen habe ist lange her. Im März 1989 startete ich mit meiner besten Freundin zu einem zweiwöchigen Urlaub nach Hammamet. Ich muss dazu sagen, dass ich sehr behütet in einem bescheidenen katholischen Elternhaus aufgewachsen bin und meine Freundin und ich hatten uns den Urlaub vom Mund abgespart, da wir erst in der Ausbildung waren. Das war wohl mein Glück, denn deshalb war auch bei uns nichts zu holen. Wir stiegen in einem preiswerten 2-Sterne Hotel ab in der Nähe der Medina von Hammamet.

Direkt am ersten Tag lernte ich F. kennen, der fast akzentfrei deutsch sprach. Es dauerte nicht lange, da warf ich mein Misstrauen über Bord und öffnete mich diesem nur 2 Jahre älteren gutaussehenden Mann. Er war großzügig und lud mich zum Essen ein. Obwohl er selbst nur in bescheidenen Verhältnissen mit seiner Familie in einem kleinen Haus in der Altstadt lebte, machte er mir kleine Geschenke. Er erzählte mir von der arabischen Kultur und Lebensweise und ich war fasziniert. Er hörte mir zu und zeigte Verständnis für mich und meine Belange. Da er zu diesem Zeitpunkt schon mehrmals in Deutschland gewesen war, verglich er die deutschen Männer mit den tunesischen. Er hätte so viel Untreue bei den Deutschen gesehen und sie würden ihre Frauen nicht respektvoll behandeln. Tunesier würden so niemals mit ihren Frauen umgehen usw., usw. Er zeigte mir auch tunesische Männer, die von europäischen Frauen (oder Männern) gekauft wurden um ein paar sexuelle Abenteuer zu erleben. Das wären schlechte tunesische Männer und man würde sofort sehen, wenn es ihnen nur ums Geld gehen würde. Ich glaubte ihm und war begeistert von der Lebensart dort und glaubte, das gelobte Land gefunden zu haben. Alles war so anders als bei uns zuhause in meinem, wie ich damals empfand, spießigen Elternhaus auf dem Dorf, wo „Hund und Katz“ sich gute Nacht sagen. Sein Leitspruch war immer: „man lebt nicht zum arbeiten, man arbeitet um zu leben“. Er konnte ja auch gut Reden schwingen, denn einer geregelten Arbeit ging er ja nicht nach, er half seinem Cousin im Souvenirladen aus, Stress so wie wir ihn von Deutschland kennen, kannte er nicht.

So verbrachten wir ein paar Tage zusammen bis wir uns besser kannten. Irgendwann lud er mich in eine Hoteldisko ein. Nach romantischem Geplänkel folgten die zu erwartenden Annäherungsversuche und ich ließ sie gerne geschehen. Er hatte mich inzwischen voll in seinen Bann gezogen, so dass ich mir nichts anderes mehr wünschte, als mit ihm zusammen zu sein. Ich war damals 19 Jahre alt und auf dem Weg eine selbstständige und emanzipierte Frau zu werden, aber sexuell war ich noch völlig unerfahren. Als er das erfuhr, war sein Jagdinstinkt natürlich geweckt. Er versprach mir, sehr vorsichtig und liebevoll zu sein und wir verbrachten viele zärtliche Stunden miteinander, ich machte jedoch immer einen Rückzieher und er drängte mich auch nicht. Ein paar Tage später beschloss ich in meiner blinden Verliebtheit,

dass ich mit ihm schlafen werde. Ich hatte Angst, ihn zu verlieren, wenn ich weiter, so wie er es immer nannte zu „fragil“ wäre und mich ihm weiter verweigern würde. Außerdem hatte ich ein so großes Vertrauen in ihn und fühlte mich bei ihm so sicher aufgehoben, dass ich keine Bedenken hatte.

So geschah es dann, dass wir nach einer geleerten Flasche tunesischen Rotweins zu F. nachhause gingen in sein Zimmer. Aber, was ich dann erlebte, werde ich in meinem Leben nie mehr vergessen. Der sonst so zärtliche und verständnisvolle Traummann entwickelte sich zu einem unkontrollierbaren, rücksichtslosen und triebgesteuerten Albtraum, der sich nahm, was er begehrte. Alles Abwehren von meiner Seite war aussichtslos und so ließ ich es über mich ergehen, ich weiß nicht mehr wie oft. Es fehlen zum Teil die Erinnerungen daran und es ist gut so. Nachdem die Nacht vorbei war, bin ich dann völlig verstört morgens früh aus der Medina zum „Hinterausgang“ raus geschlichen. Meiner Freundin habe ich nur die halbe Wahrheit erzählt. Ich konnte es ja selbst nicht glauben und fühlte mich schuldig. Ich hätte mich ja nicht darauf einlassen brauchen und bestimmt hat er mein Abwehren nicht richtig verstanden wegen der Sprache oder ich hätte eben energischer sagen müssen, dass ich Schmerzen hatte und es mir anders überlegt habe usw. usw. Kurz und gut, ich gab mir die Schuld an dem was geschehen war.

Hätte ich damals nur einen Schlusstrich darunter gezogen und ihm gesagt, dass ich ihn nicht mehr sehen will, aber das konnte ich nicht. Ich war ihm hörig und hätte bedingungslos alles für ihn gemacht – und das habe ich mir bis heute nicht verziehen! Ich habe mich weiter mit ihm getroffen, obwohl ich um sein unkontrollierbares Wesen in bestimmten Situationen wusste, habe ich alles über mich ergehen lassen für das bisschen Zärtlichkeit, dass er mir ab und an noch zukommen ließ. Ich habe mich in der Öffentlichkeit zu Dingen hinreißen lassen, die ich in Deutschland vermutlich nicht einmal mit 2,5 Promille gemacht hätte...ich hätte einfach alles getan, um ihn nicht zu verlieren. Er sprach von Liebe und von Heirat und Kinderkriegen und dass er entweder in Deutschland oder ich in Tunesien leben könnte, ich glaubte ihm alles. Im Sommer 1989 wäre er in Norddeutschland und ob wir uns dort wiedersehen könnten. Er hätte kein Problem damit treu zu bleiben....

Der Tag der Abreise rückte näher, er gab mir die Telefonnummer eines Freundes. Nach meiner Ankunft würde er auf meinen Anruf warten. Er gab mir auch seinen Namen und die Adresse. Meine Personalien wollte er nicht. Das hätte mich schon stutzig machen müssen. Als ich wieder zuhause angekommen war, kam ich erst einmal zur Besinnung. Ich erlitt einen regelrechten Kulturschock. Erst da wurde mir klar, zu was ich mich habe hinreißen lassen. Ich schämte mich wie noch nie in meinem Leben! Ich rief F. nicht an. Ich konnte einfach nicht. Aber ich schrieb ihm Briefe, in denen ich ihm mitteilte, wie sehr ich ihn vermisse und dass ich es ohne ihn nicht mehr aushalte. Keiner meiner Briefe wurde beantwortet und für mich brach eine Welt zusammen. Und wer den Schaden hat, brauch bekanntlich für den Spott nicht zu sorgen. Für meine Bekannten, die das Ganze mitbekamen war ich vermutlich die Brüllnummer des Monats. Emanzipierte junge Frau (Alice Schwarzer war mein zweiter Vorname) fällt auf arabischen Macho herein. Mein Kummer war groß, so groß

dass ich lange in ärztlicher Behandlung war. Seit 22 Jahren habe ich immer die gleichen Alpträume. Mittlerweile allerdings nur noch sehr selten. Ich leide bisweilen in bestimmten Situationen immer noch unter Panikattacken, aber mein Mann weiß von alledem und reagiert mit Verständnis darauf. Da habe ich großes Glück. Aber ich werde nie mehr zulassen, dass ich noch einmal so die Kontrolle über mich verliere.

22 Jahre lang habe ich mich gefragt, warum F. mir nicht zurückgeschrieben hat. 22 Jahre lang habe ich mich gefragt, was aus ihm geworden ist, ob er meine Briefe nicht erhalten hat oder ob er krank geworden ist oder gar ein Unglück passiert ist. Ich war mir damals sicher, dass es sich um wahre Liebe bei ihm handelte. 22 Jahre lang war ich mir nicht sicher, ob ich nicht nach Tunesien hätte zurückfliegen sollen und um unsere Liebe hätte kämpfen sollen. Immer dann, wenn mir mein Haushalt und der ganze Stress zuhause über den Kopf wuchsen, fragte ich mich, welches tolle exotische Leben ich wohl in Tunesien gehabt hätte. Wie lächerlich solche Gedanken waren, wurde mir vor ein paar Wochen bewusst. Da fand ich nämlich nach ausgiebiger Suche meinen damals „Angebeteten“ auf einer deutschen Website im Internet. Das traf mich wie ein Schlag. Nach längerem Recherchieren konnte ich in Erfahrung bringen, dass er in Norddeutschland (dort wo er im Sommer 1989 Bekannte besuchen wollte) wohnt und mit einer deutschen Frau verheiratet ist (dem Namen nach vermutlich älter als er), die ein schönes eigenes Haus besitzt und Eigentümerin eines kleinen Unternehmens war. Aus dem rassigen gutaussehenden Tunesier ist ein bierbäuchiger Mann mittleren Alters mit harten Gesichtszügen geworden. Ich habe seine Adresse und seine aktuelle Handynummer und es reizt mich sehr, die Antworten einzufordern, die mir zustehen.....

Ich hatte großes Glück, dass ich außer einer Designer-Jeans, die F. mir beim nächsten Wiedersehen zurückgeben wollte, und ein paar Dinars für Taxi und Getränke, keinen finanziellen Schaden genommen habe. Bei mir war finanziell nichts zu holen, da hat er meine starken Gefühle zu ihm ausgenutzt und sich Befriedigung verschafft. Als mir das damals passiert war, dachte ich es wäre ein absoluter Einzelfall. Aber es ist ungeheuerlich wie vielen Frauen es so oder auch noch viel schlimmer ergeht. Es ist ein Tabuthema. Wer möchte heute schon als moderne Frau zugeben, einem arabischen Frauenfänger ins Netz gegangen zu sein?